

„Planungspraxis deutscher Städte – Neue Materialien zur Planungskultur“

Innovative Zielsetzungen und Vorgehensweisen in der Stadtentwicklung, der Stadtplanung und in Fachplanungen setzen sich durch, wenn Kommunalpolitik und ihre Verwaltung unter günstigen Bedingungen Mut und Tatkraft zum eigenen Experiment aufbringen. Die Publikation „Planungspraxis deutscher Städte – Neue Materialien zur Planungskultur“ dokumentiert solche Projekte, welche jenseits des Alltagsgeschäfts verwirklicht wurden. Planungsbeteiligte reflektieren dafür Problemstellungen sowie Strategien und berichten über Schwierigkeiten und Erfolge im Projektverlauf. 55 Beiträge aus 34 Städten zeigen neue Vorgehensweisen und Ansätze, mit denen Städte Herausforderungen auf unterschiedlichen Handlungsfeldern begegnen. Die im April 2016 erschienene Publikation wird von Prof. Julian Wékel, Lehrstuhls „Entwerfen und Stadtplanung“ am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt, herausgegeben und ist unter Mitwirkung der Fachgremien des Deutschen Städtetags und des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung entstanden. Sie ist an Vertreter kommunaler Politik, Verwaltung und bürgerschaftlicher Initiativen in Städten adressiert, bietet jedoch auch anregende Praxisbeispiele für Forschung und Lehre.

Mit dem Ziel, praxis- und zukunftsorientiert nach aktuellen Herausforderungen der Stadtplanung sowie ihren Lösungsansätzen zu forschen, ist die Publikation „Planungspraxis deutscher Städte – Neue Materialien zur Planungskultur“ als beispielgebende Bestandsaufnahme und Präsentation aktueller Projekte aus deutschen Städten entstanden. Wie die Beiträge der Publikation zeigen, haben sich inhaltliche wie methodische Schwerpunkte der Planungspraxis herausgebildet. Wie schnell sich Rahmenbedingungen und Herausforderungen jedoch wieder ändern können, führt nicht zuletzt die derzeit alle Debatten beherrschende Frage nach der Bewältigung der Flüchtlingszuwanderung vor Augen, für die über die aktuell drängenden Unterbringungsfragen hinaus, längerfristige Strategien der Integration erst entwickelt werden müssen.

Die Publikation „Planungspraxis deutscher Städte – Neue Materialien zur Planungskultur“ – bietet einen Einblick in inhaltliche sowie methodische Schwerpunkte der Planungspraxis in deutschen Städten. Zentral bleibt dabei das Leitbild der Innenentwicklung mit einem ausdifferenzierten Spektrum an Strategien und Instrumenten. Die Zuordnung der Beiträge erfolgt nach verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten: **Öffentlicher Raum/Mobilität**; **Wohnen** und **Stadtgestalt**. Querschnittsthemen, die sich auf das Vorgehen der Kommunen bei Bearbeitung dieser aktuellen Herausforderungen beziehen – **Strategische Planungsinstrumente** sowie **Zivilgesellschaftliche Mitwirkung** – spiegeln die Komplexität der Herausforderungen wider. Am Ende der Publikation steht eine Zusammenfassung der Themen, derer sich Städte mit geeigneten innovativen Strategien mittel- bis langfristig widmen müssen.

Kurzfassung der Themenfelder

Der stadtentwicklungspolitische **Umgang mit Verkehrsfragen** bewegt sich erkennbar weg von der autogerechten Stadt und eröffnet einer stadtgerechten Mobilität neue Möglichkeiten. Öffentlicher Raum, Mobilität und Verkehr werden zunehmend gemeinsam verhandelt und die Neuaufteilung zentraler Stadträume und Straßenachsen sorgt für höhere Aufenthaltsqualität

und Stärkung des nichtmotorisierten Verkehrs sowie des öffentlichen Nahverkehrs. Wichtige Entwicklungsachsen werden zu diesem Zweck umgestaltet oder neu geschaffen

Große Herausforderungen wurden beim Thema **Wohnen** erkannt und mit einer Vielzahl von Planungen für neue Stadtquartiere in Angriff genommen. Hier zeigt sich die „Klux“ des Erfolges der wachsenden Beliebtheit der (Groß-)Stadt durch den rasant wachsenden Druck auf die innerstädtischen Wohnungsmärkte. Während das Wohnen im hochpreisigen Segment dadurch noch durchsetzfähiger und renditestärker wird, steht für die Städte die Aufgabe, durch vielfältige Anstöße zur Schaffung bezahlbaren Wohnraums beizutragen, im Vordergrund. Dieses Ziel lässt die Kommunen Partnerschaften neu eingehen oder festigen, sowohl gemeinsam mit Institutionen, Unternehmen und der Bürgerschaft, als auch im Verbund mit anderen Kommunen. Aktuell ist Notwendigkeit der zügigen Unterbringung von Flüchtlingen in den Kommunen ein Grund für zusätzliche Anstrengungen auf diesem Gebiet.

Der Fokus auf den Erhalt bestehender Siedlungsstrukturen und die Wertschätzung ihrer Gestaltung, insbesondere in Bezug auf die **Qualitäten von Architektur und Städtebau** aus unterschiedlichen Phasen der Nachkriegszeit hat sich im vergangenen Jahrzehnt verstärkt. Hier besteht prinzipiell in allen Städten großer Erneuerungsbedarf, durch die flächendeckende energetische Sanierung, aber teilweise auch durch Generationenwechsel in einigen Quartieren.

Wesentlich verstärkt haben sich auch die **Wertschätzung zivilgesellschaftlicher Mitwirkung und das öffentliche Engagement bei Partizipationsprozessen**. Damit hat sich auch das Fachwissen in den Kommunen zu Methoden und Instrumenten der Beteiligung enorm erhöht und findet aufgabenbezogen eine spezifische Umsetzung in jeweiligen Planungsprozessen, oder es trägt dazu bei, dass die Beteiligungspraxis durch lokal verbindliche Leitlinien gefestigt wird.

Integrative Herangehensweisen und die Interdisziplinarität in den Arbeitsfeldern vor allem informeller Planung haben sich etabliert und finden nahezu flächendeckend Anwendung. Zudem hat eine Differenzierung in entsprechende Strategien stattgefunden, sie zeigen sich jetzt auch sektoral fokussiert oder auf verschiedene Stadtbezirke oder Quartiere bezogen. Wegweisende und innovative Strategien sind insbesondere bei großen Konversionen gefragt, und führen häufig über die Bereitschaft zur Durchführung auch aufwändiger Planungsprozesse der intensiven Auseinandersetzung mit Leitideen zur Gestaltung der neuen Stadträume und im Schulterschluss mit Akteuren jenseits der Stadtverwaltung zum Erfolg.